

Ing. Vladimír Budinský MBA, Präsident, EURACOAL

Vortrag zur europäischen Kohlenindustrie

Braunkohlentag 2022

19. Mai 2022, Radebeul, Dresden

Meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich freue mich sehr, Sie hier beim diesjährigen Braunkohlentag persönlich begrüßen zu dürfen. Es ist das wichtigste Ereignis im Kalender unserer Branche und eine Gelegenheit für uns, nach zwei langen Jahren der COVID-Beschränkungen zu feiern.

Unsere Feier wird durch den Konflikt in der Ukraine getrübt. Der Krieg hat uns alle erschüttert. EURACOAL hat zwei ukrainische Mitglieder, DTEK und Donetsksteel, die beide aus der Donbass-Region stammen, und wir haben mehr als ein Jahrzehnt lang gut zusammengearbeitet. Erst letztes Jahr, im Juli 2021, war DTEK Gastgeber der EURACOAL-Jahrestagung in Kiew, gefolgt von einer internationalen Kohlekonferenz, an der auch Minister-Präsident Schmyhal teilnahm, und auf der ich eine Rede hielt.

Seit der russischen Invasion hat DTEK unter schwierigsten und gefährlichen Bedingungen daran gearbeitet, die Stromversorgung des Landes zu sichern. Die Kohle war dabei unverzichtbar. Unsere polnischen Mitglieder haben eine enorme Solidarität mit der Ukraine gezeigt, die Teil einer großen Anstrengung ist, Millionen von Flüchtlingen zu helfen. **Wir fordern Russland auf, seine Aggression zu beenden und hoffen auf eine Rückkehr zum Frieden in Europa.**

Der Krieg hat auch die Energiepolitik der EU erschüttert. Seit Anfang 2017 ging es in öffentlichen Diskussionen um die Kohle in erster Linie um den "Kohleausstieg". Die Klimapolitik dominiert diese Debatte und viele Mitgliedstaaten haben Pläne für einen Kohleausstieg angekündigt. Jetzt hat sich alles geändert: **Energiesicherheit und Energiepreise sind den Bürgern und Politikern wichtig.** Ich habe die Äußerungen von Vizekanzler Habeck mit großem Interesse gelesen. In meinem Heimatland ist Václav Bartuška, der tschechische Botschafter für Energiesicherheit, der Meinung: "Wir werden [die Kohle] brauchen, bis wir alternative Quellen gefunden haben. Bis dahin wird selbst die grünste Regierung nicht aus der Kohle aussteigen", sagte er.

Braunkohle bietet in der Tat eine Lösung: Sie ist ein wettbewerbsfähiger und heimischer Primärenergieträger. In Brüssel sagte der Vizepräsident der Europäischen Kommission, Frans Timmermans, dass die Mitgliedstaaten die Kohle länger nutzen dürfen, wenn sie mehr in erneuerbare Energien investieren. **Dies ist eine große Chance: Kohle, nicht**

Gas, kann der Überbrückungsbrennstoff sein, um die erneuerbaren Energien in den Zeiten der "Dunkelflaute" auszugleichen. Darüber hinaus sollten wir saubere Kohletechnologien nicht außer Acht lassen: Die Notwendigkeit, Emissionen zu reduzieren, wird nicht verschwinden.

Wenn wir über Emissionen sprechen, zieht Kohlendioxid die meiste Aufmerksamkeit auf sich. Seit 1990 sind die CO₂-Emissionen aus der Nutzung fossiler Brennstoffe in der EU um etwa 25 % gesunken. Im gleichen Zeitraum ist die Braunkohleförderung um 60 % zurückgegangen. Wir haben also einen mehr als angemessenen Beitrag geliefert. Der Öl- und Gassektor muss noch mehr tun. Das in diesem Monat verkündete Embargo gegen russisches Öl und die Notwendigkeit, sich vom russischen Gas zu lösen, könnten unser Verbrauchsverhalten in ganz Europa verändern.

Nach der schlimmsten Phase der COVID-Pandemie erholte sich die Braunkohleförderung in der EU im vergangenen Jahr um beeindruckende 12,5 % auf 275 Millionen Tonnen, nachdem sie 2020 eingebrochen war. In diesem Jahr ist mit einer starken Nachfrage nach Braunkohle zu rechnen, wobei Deutschland der größte Produzent ist, gefolgt von Polen, der Tschechischen Republik, Bulgarien, Rumänien und Griechenland. Die Abschaltung der letzten drei deutschen Kernkraftwerke Ende dieses Jahres wird sicherlich zu einer höheren Nachfrage nach Braunkohle führen.

Aber wir sollten nicht zu optimistisch sein. Die meisten Mitgliedstaaten haben beschlossen, aus der Kohleverstromung auszusteigen. Die Europäische Kommission hält am Europäischen Green Deal fest – dem Kernstück der Amtszeit von Kommissionspräsidentin von der Leyen. Das Ziel, die Emissionen bis 2030 um 55 % zu senken, wurde in einem europäischen Klimagesetz festgelegt. Das so genannte Fit-for-55-Paket muss noch verabschiedet werden, aber wir können bereits sehen, dass es die Kohle bedroht. Im vergangenen Dezember schlug die Kommission eine Methanverordnung vor, die der Stein- und Braunkohleindustrie enorme Belastungen aufbürden würde. Sie könnte sogar die vorzeitige Schließung von unterirdischen Kohlebergwerken erzwingen. **Vor diesem regulatorischen Hintergrund muss die Kohlebranche ihren langfristigen Strukturwandel und ihre Diversifizierung fortsetzen – wo immer möglich unterstützt durch EU-Mittel.**

Das Emissionshandelssystem hat zu enormen Mehrkosten für die Kohleverbraucher geführt: Die CO₂-Preise in der EU haben sich im letzten Jahr verdreifacht. Die vorgeschlagenen Änderungen der ETS-Richtlinie werden die Lage noch weiter verschärfen. Gleichzeitig ist unser Sektor für die Energiesicherheit wichtiger denn je. **EURACOAL wird sich daher weiterhin dafür einsetzen, dass der Kohleindustrie keine zusätzlichen Lasten aufgebürdet werden. Die Weichen sind gestellt, und wir müssen diesen Kurs beibehalten dürfen.**

Wir leben in unsicheren Zeiten, in denen sich schreckliche Ereignisse in unserer Nachbarschaft abspielen und täglich zentrale politische Entscheidungen getroffen werden. **Die Risiken sind enorm, aber wir können als Industrie versprechen, alles zu tun, um die Energiesicherheit Europas zu einem Preis zu gewährleisten, den sich die Bürger leisten können. Das ist unser Auftrag.**

Glück auf!

[Übersetzte Rede aus dem Englischen, Übersetzung: EURACOAL]